

Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 1 (1907)
Heft: 16

Artikel: Welches ist der rechte Weg?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-923609>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Taubstummens-Zeitung

Herausgegeben von Eugen Sutermeister in Münchenbuchsee.

1. Jahrgang
Nr. 16

Erscheint am 1. und 16. jeden Monats.
Abonnementspreis: Jährlich Fr. 3.—, halbjährlich Fr. 1. 50,
Ausland: Fr. 4. 20 mit Porto. Adresse für Abonnements
und Inserate:
Buchdruckerei Bächtli & Co. in Bern.

1907
16. August

Welches ist der rechte Weg?

Einmal begegnete mir auf einer Straße nahe bei der Stadt Bern ein Handwerksbursche. An seiner Sprache merkte ich, daß es ein Württemberger war. Dieser fragte mich: „Welches ist die rechte Straße nach Langnau?“ Ich sagte: „Jene dort!“, worauf er erwiderte: „Ich gehe lieber diese da.“ — „Nun, das steht Ihnen frei“, bemerkte ich, „Sie kommen am Ende auch nach Langnau; jene dort aber ist die richtige.“ Während er bald da-, bald dorthin schaute und nicht recht wußte, welchen Weg er einschlagen wolle, kam sein Kamerad, der in einem Hause gefochten, (gebettelt) hatte, herzu und fragte mich nach der gleichen Straße. Ich antwortete ihm gleich wie dem andern. Dieser, schnell entschlossen, wendete sich und winkte dem Württemberger: „Nun, so gehen wir dort!“ Darauf erst folgte er ihm nach.

Lächelnd ging auch ich weiter und dachte: „Das ist mir ein kurioser (sonderbarer) Mensch! Er will nach Langnau und fragt nach der rechten Straße. Man zeigt sie ihm und doch — will er lieber eine andere Straße gehen. Ist das nicht dumm?“

Zu Hause angekommen, mußte ich den Spaß aufschreiben, aber während dem Schreiben verwandelte sich derselbe in Ernst. Eine innere Stimme sagte mir: Du lachst über die Torheit des Württembergers und doch machst du es oft gar nicht besser! Wie manchmal hat man dir schon einen guten Rat gegeben, und du hast ihn nicht befolgt. Man hat dir in irgend einer Sache einen rechten und guten Weg gezeigt, und du bist ihn doch nicht gegangen! Da ist dir dann widerfahren, was in einem Liede steht:

„Ich muß durch Schaden mich belehren
Und noch dazu den Vorwurf hören:
Du hast es selber so gewollt.“

Und was sagt der liebe Gott? „Ich will dich unterweisen und dir den Weg zeigen, den du wandeln sollst. Ich will dich mit meinen Augen leiten.“ Psalm 32, 8.

Nach B.